Sternfilter

Englisch: Star Filter

KAMERA/EQUIPMENT

Optisches Filter mit feinen Gravuren, das Lichtpunkte in sternförmige Strahlen verwandelt — erzeugt den typischen Hollywood-Glitzereffekt.

Technische Details Sternfilter verwenden zwei Grundkonstruktionen: geätzte Glasfilter mit fotolithographisch erzeugten Linien oder mechanische Drahtgitter zwischen Glasscheiben. 4-Punkt-Filter nutzen parallele Linien in einer Richtung, 6-Punkt-Varianten kombinieren drei um 60° versetzte Liniensätze, 8-Punkt-Filter zwei um 45° gekreuzte Gitter. Die Strahlenintensität korreliert mit der Lichtquellenintensität und dem Blendenöffnungsverhältnis – bei f/2.8 entstehen deutlich schwächere Strahlen als bei f/8. Variable Sternfilter erlauben durch Rotation die stufenlose Anpassung der Strahlenrichtung um 360°. Geschichte & Entwicklung Tiffen entwickelte 1952 den ersten kommerziellen Sternfilter für die Fotografie, der Filmeinsatz etablierte sich ab den frühen 1960ern. Douglas Trumbull perfektionierte die Technik für "2001: Odyssee im Weltraum" (1968) und schuf präzise kontrollierte Sterneneffekte für Weltraumszenen. Die 1970er brachten den Durchbruch mit Filmen wie "Close Encounters" und "Star Wars", wo Sternfilter zum Standard für Science-Fiction-Produktionen wurden. Moderne digitale Nachbearbeitung hat physische Filter teilweise ersetzt, hochwertige optische Sternfilter bleiben jedoch für natürliche Beugungscharakteristiken gefragt. Praxiseinsatz im Film Ridley Scott nutzte in "Blade Runner" (1982) 8-Punkt-Sternfilter für die ikonischen Stadtlichter-Strahlen, die das futuristische Los Angeles prägten. Weihnachtsfilme wie "Kevin - Allein zu Haus" (1990) setzen Sternfilter für warme Wohnungslichter ein, während Horror-Produktionen schwache 4-Punkt-Filter für unheimliche Straßenlaternen verwenden. Der Filter wird direkt vor das Objektiv montiert, wobei Polarisationsfilter davor die Strahlenintensität regulieren können. Nachteil: Sternfilter reduzieren die Bildschärfe geringfügig und können bei Schwenks sichtbare Artefakte erzeugen. Vergleich & Alternativen Diffusionsfilter erzeugen weiche Lichtstreuung ohne gerichtete Strahlen, während Sternfilter harte, lineare Effekte schaffen. Pro-Mist-Filter kombinieren Diffusion mit schwachen Sterneffekten. Digital erstellte Lens Flares bieten mehr Kontrolle, wirken jedoch oft künstlich verglichen mit optischen Beugungsmustern. Anamorphe Objektive erzeugen natürliche horizontale Streifen, die vertikalen Sternfilter-Strahlen ähneln. Moderne LED-Panels mit punktförmigen Dioden verstärken Sternfilter-Effekte erheblich, während traditionelle Tungsten-Lampen subtilere Ergebnisse liefern.